



**AgEcon** SEARCH  
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search  
<http://ageconsearch.umn.edu>  
[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

- Holstein (Hrsg.): Betriebswirtschaftliche Mitteilungen 343. Kiel 1983, S. 19-27.
- Hoff, K.: Ein Mehrgleichungsmodell für den Schlachtschweinemarkt der Bundesrepublik Deutschland. - Dissertation, Bonn 1982.
- Hüttner, M.: Markt- und Absatzprognosen. - Stuttgart 1982.
- Karg, G.: Ein Prognosemodell für den Rindfleisch- und Schweinefleischmarkt der Bundesrepublik Deutschland. - Habilitationsschrift, Weihenstephan 1975.
- Köhne, M. und Wesche, R.: Die Besteuerung der Landwirtschaft. - Stuttgart 1982.
- Kracht W. und Cole, D. J. A.: Quelle: Schriftliche Mitteilung Dr. Susebeth vom Institut für Tierernährung der Universität Hohenheim (März 1985), nach Veröffentlichungen von Kracht, W. (1977) in Tagungsbericht der Universität Leipzig und Cole, D. J. A. (1984) Symposium in Breda.
- Landesanstalt für Schweinezucht Forchheim: Versuchs- und Erfahrungsberichte, verschiedene Jahre.
- Landeskuratorium der Erzeugerringe für tierische Veredlung in Bayern e. V.: Ergebnisse und Auswertungen der Fleischleistungsprüfung, verschiedene Jahrgänge.
- Langbehn, W. und Mohr, W.: Prognosevergleich zwischen Box-Jenkins- und Schwingungsmodellen - dargestellt am Beispiel der Mastschweinepreise. - Agrarwirtschaft 27 (1978), H. 10, S. 297-307.
- Lau, H.: Anwendungsmöglichkeiten der Box-Jenkins-Methode und anderer Zeitreihenprognoseverfahren. - Dissertation, Hohenheim 1984.
- Litwin, U.: Zum optimalen Informationsaufwand in der landwirtschaftlichen Planung - Fallstudien über den Nutzen computergestützter Entscheidungshilfen in der Milchviehfütterung und Schweinemast. - Agrarwirtschaft, Sh. 113. Frankfurt am Main 1987.
- Makridakis, S., Reschke, H. und Wheelwright, S. C.: Prognosetechniken für Manager. - Wiesbaden 1980.
- Makridakis, S. und Wheelwright, S. C.: Forecasting Methods and Applications. - Santa Barbara 1978.
- Menke, K.-H.: Tierernährungsprogramm (TEPH-85). - Stuttgart 1985.
- Menke, K.-H. und Huss, W.: Tierernährung und Futtermittelkunde. - Stuttgart 1980.
- Mohr, C.: Aufbau eines Systems zur Verbesserung der Preisfindung bei Schlachtschweinen und Ferkeln in Baden-Württemberg. Agrarwirtschaft, Sh. 94. Hannover 1982.
- Rech, G.: Verfahren zur Prognose der Erzeugerpreise für Schlachtschweine in der Bundesrepublik Deutschland. - Dissertation, Bonn 1984.
- Rechenzentrum zur Förderung der Landwirtschaft in Niedersachsen, Verden: Berichte aus Verden, verschiedene Jahre.
- Scheer, A. W.: Absatzprognosen. - Berlin 1983.
- Schrader, J.-V.: Zyklische Veränderung des Bestandes an trächtigen Sauen im regionalen Vergleich. - Agrarwirtschaft, Sh. 49. Hannover 1972.
- Sundermeier, H. H., Klepper, R. und Hartjen, C. D.: Dynamische Programmierung zur wirtschaftlichen Optimierung von Tierproduktionsprozessen. - Arbeitsbericht 86/3. Institut für Landwirtschaftliche Betriebs- und Arbeitslehre, Universität Kiel 1986.
- Theil, H.: Economic Forecasts and Policy. - Amsterdam 1961.
- Vierte Durchführungsverordnung zum Vieh- und Fleischgesetz.
- Wendt, R.: Entscheidungsstrategie in der Schweinemast und ihre Einführung in die Wirtschaftsberatung. - Dissertation, Kiel 1978.
- Verfasser: Dr. Clemens Fuchs und Prof. Dr. Jürgen Zeddes, Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre, Universität Hohenheim, Postfach 70 05 62, 7000 Stuttgart 70.

# Eine Analyse der Weinbaubetriebe in der EG

Günther Thiede

## 1 Einführung und Methode

Die große Agrarstrukturserhebung von 1985, die in allen zehn damaligen EG-Ländern durchgeführt wurde (Spanien und Portugal gehörten noch nicht zur Gemeinschaft), erlaubt relativ tiefe Einblicke in die Struktur der Weinbaubetriebe in der EG. Insbesondere die Möglichkeit, die Größenstruktur zu beleuchten, hat ihre große Bedeutung. Dabei wird nicht die Flächengröße der Betriebe als Maßstab genommen, sondern vielmehr die Gliederung nach einer, für das jeweilige Einkommen wichtigen Finanzgröße, nämlich dem jeweiligen betrieblichen Deckungsbeitrag. Der Deckungsbeitrag ist die Restgröße zwischen dem Wert der Erzeugung und den für die jeweilige Erzeugung anfallenden Spezialkosten. Er entspricht zwar nicht dem Einkommen, wird aber bei betriebswirtschaftlichen Untersuchungen immer wieder als Vergleichsgröße herangezogen. Unter normalen (durchschnittlichen) Verhältnissen kann man in der Landwirtschaft davon ausgehen, daß das Betriebseinkommen um 25 bis 40 % geringer ist als der betriebliche Deckungsbeitrag.

Nachfolgend werden die Weinbaubetriebe der EG in einer vom Verfasser zu verantwortenden Sonderauswertung nach vier Größengruppen ihrer Deckungsbeiträge (DB) gegliedert:

- |                         |                             |
|-------------------------|-----------------------------|
| I: Kleine Betriebe      | bis zu rund 30 000 DM DB    |
| II: Mittlere Betriebe   | 30 000 bis 100 000 DM DB    |
| III: Große Betriebe     | 100 000 bis 250 000 DM DB   |
| IV: Sehr große Betriebe | mehr als rund 250 000 DM DB |

Diese Deckungsbeiträge wurden nicht in den Betrieben direkt erfragt, sondern zentral aus den vielfältigen, betriebsweise vorliegenden Angaben über die Anbauflächen und die Viehbestandszahlen aller 6,3 Mill. Agrarbetriebe der EG theoretisch errechnet. Sie gelten also für durchschnittliche Verhältnisse. In den Ergebnisunterlagen des Statistischen Amtes der EG sind diese Deckungsbeiträge in ECU angegeben. Sie wurden deshalb für die deutschen Leser nachträglich auf DM umgerechnet. Bei der Größenklassenbildung sind abgerundete Schwellenwerte angegeben.

Vorgang (Mehrfach)
Betriebe insgesamt (1000)
darunter Spezialbetriebe
Anteil von insgesamt (%)
Reiffläche insgesamt (1000 ha)
darunter bei Spezialbetrieben
Anteil von insgesamt (%)
QW-Betriebe insgesamt (1000 ha)
darunter Spezialbetriebe
Anteil von insgesamt (%)
QW-Reiffläche insgesamt (1000 ha)
darunter bei Spezialbetrieben
Anteil von insgesamt (%)
EL = Gesamtertrag - QW =
trahie und solche, die in der
Deckungsbeiträge aus dem
Quelle: Statistisches Amt



Eine weitere Eigenart der nachfolgenden Untersuchung liegt in der gesonderten Betrachtung jener Weinbaubetriebe, die als „Weinbauspezialbetriebe“ anzusehen sind. Das sind solche Betriebe, die mindestens zwei Drittel ihres betrieblichen Deckungsbeitrages allein aus dem Rebenanbau erwirtschaften. Der Vorteil dieser gesonderten Darstellung liegt darin, daß die vielen Betriebe, die zwar auch Rebland besitzen, die aber zugleich in stärkerem Umfang andere landwirtschaftliche Erzeugnisse hervorbringen, nicht berücksichtigt werden. Nachstehend werden also jene Weinbaubetriebe analysiert, die allein oder überwiegend auf den Rebenanbau angewiesen sind, eben „Spezialbetriebe des Weinbaues“

## 2 Zahl der Betriebe und ihre Flächen

### 2.1 Anteil der Weinbauspezialisten

1985 wurde bei 1,89 Mill. Betrieben in den zehn EG-Ländern (davon fünf Weinbauländer) festgestellt, daß sie Rebland besitzen. Allerdings waren darunter nur rund 520 000 oder 27,5 % Betriebe zu finden, die als Weinbauspezialbetriebe\*1) gelten können (Übersicht 1). Der Anteil dieser spezialisierten Rebenanbauer ist von Land zu Land sehr verschieden: Nur 16 % in Griechenland, 26 % in Italien und 37 % in Frankreich, aber 69 % in der Bundesrepublik und 90 % in Luxemburg. Diese sehr unterschiedlichen Prozentzahlen haben große agrarpolitische Bedeutung, da sich EG-Beschlüsse über den Weinbau in ganz unterschiedlichem Maße in den einzelnen Weinbauländern auf den Berufsstand auswirken können, je nachdem, ob hauptberuflich nur oder vor allem Reben angebaut werden, oder ob diese Anbauart lediglich als eine von mehreren anderen landwirtschaftlichen Produktionsmöglichkeiten besteht.

Übersicht 1: Weinbau- und Weinbauspezialbetriebe\* in der EG-10 im Jahre 1985

Vorgang (Maßeinheit)	F	I	EL	D	L	EG
Betriebe insgesamt (1000)	319,8	1249,4	266,8	55,1	0,83	1892
darunter Spezialbetriebe	117,1	321,5	42,5	37,7	0,74	520
Anteil von insges. (%)	36,6	25,7	15,9	68,5	89,6	27,5
Rebfläche insges. (1000 ha)	1010	1096	142,3	97,0	1,32	2346
dar. bei Spezialbetrieben	768	490	48,6	80,4	1,26	1389
Anteil von insges. (%)	76,1	44,7	34,2	82,9	94,9	59,2
QW-Betriebe insg. (1000)	93,1	159,8	53,3	55,1	0,83	362
darunter Spezialbetriebe	68,2	63,4	9,7	37,7	0,74	180
Anteil von insg. (%)	73,3	39,6	18,2	68,5	89,6	49,6
QW-Rebfläche ins. (1000 ha)	465	252	28,4	97,0	1,32	844
dar. bei Spezialbetrieben	403	146	5,0	80,4	1,26	636
Anteil von ins. (%)	86,7	57,8	17,7	82,9	94,9	75,3

EL = Griechenland. — QW = Qualitätswein. — \*) Weinbauspezialbetriebe sind solche, die mindestens zwei Drittel ihrer betrieblichen Deckungsbeiträge aus dem Anbau von Reben erzielen.

Quelle: Statistisches Amt der EG: Agrarstrukturerhebung 1985.

Die Weinbauspezialbetriebe verfügen naturgemäß über einen wesentlich größeren Anteil am überhaupt vorhandenen Rebland als die Nichtspezialisten. EG-weit haben die 27,5 % Spezialbetriebe 59,2 % des Reblandes der EG in ihrem Besitz. In absoluten Zahlen ausgedrückt werden die 2,35 Mill. ha Rebflächen der EG zu 1,39 Mill. ha von den Spezialbetrieben des Rebenanbaues bewirtschaftet. Wie die Übersicht 1 zeigt, sind die entsprechenden Prozentsätze in Griechenland und Italien relativ gering, in Frankreich, besonders aber in der Bundesrepublik und Luxemburg, ganz wesentlich höher als im EG-Durchschnitt.

### 2.2 Flächen für Qualitätswein

844 000 ha Rebland der EG sind nach der Erhebung von 1985 für die Erzeugung von Qualitätswein bestimmt, also 36 % aller Rebflächen. Sie liegen in 362 000 EG-Betrieben, von denen wiederum die Hälfte (180 000) als Weinbauspezialbetriebe zu gelten haben. Gemessen an der Rebfläche werden in der EG drei Viertel aller Rebflächen für Qualitätsweine von den Spezialbetrieben bewirtschaftet. Während bekanntlich in der Bundesrepublik und Luxemburg alle Rebanlagen für die Herstellung von Qualitätswein klassiert sind, gibt es davon in Italien und Griechenland nur relativ wenige Flächen. Die Übersicht 1 weist gleichfalls nach, daß die Weinbauspezialbetriebe in Frankreich, der Bundesrepublik und in Luxemburg über relativ hohe Anteile der jeweils vorhandenen Qualitätsweinflächen verfügen. Die jeweiligen Extreme in der EG bilden Luxemburg mit 95 % und Griechenland mit 18 %.

### 2.3 Übergewicht der „kleinen“ Betriebe

Wie sich die rund 520 000 spezialisierten Weinbaubetriebe der EG nach den vier bereits genannten Größenklassen verteilen, geht aus Übersicht 2 hervor. Mehr als vier Fünftel (83 %) aller EG-Betriebe oder 432 000 Betriebe sind danach als „klein“ einzustufen. Jährlich bringen sie im Höchstfall theoretisch 30 000 DM an Deckungsbeiträgen auf, in den meisten Fällen jedoch ganz bedeutend weniger. Bei rund 63 800 Betrieben kann man erwarten, daß sie normalerweise zwischen 30 000 und 100 000 DM an Deckungsbeiträgen erwirtschaften, sie werden als „mittel“ bezeichnet. Demgegenüber gibt es rund 19 700 Weinbauspezialbetriebe, bei denen die Deckungsbeiträge zwischen rund 100 000 und 250 000 DM schwanken. Aufgrund dieser hohen Beträge verdienen die Betriebe die Bezeichnung „groß“. Es gibt aber auch in der EG noch 3 720 „sehr große“ Weinbauspezialbetriebe, bei denen mehr als 250 000 DM an betrieblichen Deckungsbeiträgen je Jahr anfallen.

Die so überaus zahlreichen „kleinen“ Betriebe in der EG sind in erster Linie in Italien zu finden. 95 % aller italienischen Weinbauspezialbetriebe haben geringere Deckungsbeiträge als höchstens 30 000 DM im Jahr\*2). Ihr Flächenanteil an der gesamten Rebfläche aller Spezialbetriebe in Italien liegt bei 64 %. In Griechenland ist die Bedeutung der kleinbetrieblichen spezialisierten Rebenanbauer noch größer: 95 % aller griechischen Spezialbetriebe bewirtschaften als Kleinbetriebe 83 % der Rebflächen der Spezialanbauer des Landes. Aber auch in den nördlichen Weinbaugebieten gibt es eine sehr große Zahl an „kleinen“ Weinbauspezialbetrieben. Sie machen in einigen Fällen mehr als die Hälfte aller Spezialbetriebe aus (Übersicht 2). Allerdings liegen ihre Anteile an der Gesamtrebfläche, die überhaupt von Spezialisten bewirtschaftet werden, wesentlich unter den Sätzen in den beiden südlichen Ländern, nämlich 13 % in Frankreich, 21 % in der Bundesrepublik und 29 % in Luxemburg.

Die „mittleren“ Betriebe sind in erster Linie in Frankreich zu finden, wie überhaupt Frankreich oberhalb der Betriebsgröße „klein“ weitaus die meisten Weinbauspezialbetriebe in der EG der Zehn von 1985 aufzuweisen hat. Diese

\*1) Dabei sind in geringem Maße auch Betriebe enthalten, die Tafeltrauben erzeugen.

\*2) Zwei Drittel dieser Betriebe erreichen aber nicht einmal 5 000 DM an jährlichen Deckungsbeiträgen. Sie haben durchschnittlich 0,46 ha Rebland und verfügen insgesamt über 19 % der Rebflächen aller italienischen Spezialbetriebe.



Übersicht 2: Die Weinbauspezialbetriebe in der EG-10 und ihre Flächen im Jahre 1985

Vor-gang	F	I	EL	D	L	EG
<b>Anzahl der Betriebe</b>						
insges.	117 088	321 516	42 520	37 738	741	519 603
dav. I	61 638	306 402	40 380	23 475	484	432 379
II	36 931	13 431	2 140	11 078	245	63 825
III	15 570	1 175	—	2 921	12	19 678
IV	2 949	508	—	263	—	3 720
<b>Landwirtschaftliche Fläche der Betriebe (ha)</b>						
insges.	1 055 248	685 199	94 069	134 487	1 999	1 971 002
dav. I	124 788	434 829	79 741	25 662	606	665 626
II	426 127	154 537	14 328	56 484	1 274	652 750
III	347 980	42 336	—	42 875	119	433 310
IV	156 353	53 494	—	9 465	—	219 312
<b>Landwirtschaftliche Fläche je Betrieb (ha)</b>						
insges.	9,0	2,1	2,2	3,6	2,7	3,8
dav. I	2,02	1,42	1,97	1,09	1,25	1,54
II	11,5	11,5	6,7	5,1	5,2	10,2
III	22,3	36,0	—	14,7	9,9	22,0
IV	53,0	105,3	—	36,0	—	59,0
<b>Rebfläche der Betriebe (ha)</b>						
insges.	768 453	490 201	48 630	80 387	1 255	1 388 926
dav. I	97 297	311 743	40 498	16 752	364	466 654
II	311 829	110 155	8 132	33 825	807	464 748
III	245 475	28 442	—	22 922	84	296 923
IV	113 852	39 858	—	6 888	—	160 598
<b>Rebfläche je Betrieb (ha)</b>						
insges.	6,6	1,5	1,1	2,1	1,7	2,7
dav. I	1,58	1,02	1,00	0,71	0,75	1,08
II	8,4	8,2	3,8	3,1	3,3	7,3
III	15,8	24,2	—	7,8	7,0	15,1
IV	38,6	78,5	—	26,2	—	43,2
<b>Klassifizierung der Betriebe:</b>						
I = kleiner Betrieb: bis zu rd. 30 000 DM DB (Deckungsbeitrag)						
II = mittlerer Betrieb: 30 000 - 100 000 DM DB						
III = großer Betrieb: 100 000 - 250 000 DM DB						
IV = sehr großer Betrieb: mit mehr als rd. 250 000 DM DB.						
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.						
Quelle: Statistisches Amt der EG: Agrarstrukturerhebung 1985.						

„mittleren“ französischen Betriebe bewirtschaften gut 40 % des Rebareals aller französischen Spezialbetriebe; das ist ein Prozentsatz, der auch in der Bundesrepublik erreicht - ja mit 42 % sogar knapp überboten wird. Von den 37 738 Weinbauspezialbetrieben auf deutschem Boden zählen 11 078 zur „mittleren“ Betriebsgröße. Ihre jährlichen Deckungsbeiträge liegen also zwischen 30 000 und 100 000 DM. Im Verhältnis noch stärker als in der Bundesrepublik ist Luxemburgs Weinbau auf „mittlere“ Betriebe konzentriert.

## 2.4 Ein Drittel der Fläche bei „großen“ und „sehr großen“ Betrieben

Die in der EG-Statistik ermittelten 19 678 „großen“ machen zwar nur 3,8 % aller Weinbauspezialbetriebe der EG von 1985 aus, ihr Flächenanteil liegt jedoch bei 21 %. Rund 80 % der Betriebe und Rebflächen gehören französischen Weinbauern. Die Bundesrepublik hat mit ihren 2 921 Betrieben absolut zweieinhalbmal mehr Betriebe in dieser Größenklasse als Italien, auch wenn die dazugehörigen Rebflächen in Italien größer als in der Bundesrepublik sind. In den deutschen Betrieben wird also offensichtlich intensiver als in Italien gewirtschaftet.

Insgesamt 3 720 „sehr große“ Weinbauspezialbetriebe wurden 1985 in der EG (ohne Spanien und Portugal) fest-

gestellt. Ihrer Zahl nach haben sie nur einen Anteil an allen Spezialbetrieben der EG von 0,7 %. Sie bewirtschaften aber mit 161 000 ha 11,6 % der Rebflächen der EG-Spezialbetriebe (zum Vergleich: Alle deutschen Weinbauspezialbetriebe besitzen 80 000 ha Rebland). Wie bei den „großen“ Betrieben sind rund vier Fünftel der „sehr großen“ Betriebe der EG in Frankreich zu finden. Italien hat beinahe doppelt so viele „sehr große“ wie die Bundesrepublik, in der 263 Betriebe mit Deckungsbeiträgen von mindestens rund 250 000 DM ermittelt wurden. Die „sehr großen“ Spezialisten besitzen in Frankreich 15 %, in Italien 8 % und in der Bundesrepublik 9 % der Rebflächen aller Weinbauspezialbetriebe. Griechenland und Luxemburg verfügen über keine Betriebe dieser Größe.

## 3 Gliederung der Betriebe nach Deckungsbeiträgen

### 3.1 Fast 11 Mrd. DM für alle Spezialisten

Die Übersicht 3 befaßt sich näher mit den Deckungsbeiträgen der Weinbauspezialbetriebe. Insgesamt errechnen sich für die rund 520 000 EG-Betriebe von 1985 addierte Deckungsbeiträge von 10,7 Mrd. DM. Ganz anders als nach der Zahl der Betriebe, bei denen Italien deutlich vorn liegt, beansprucht Frankreich mit der Summe der Deckungsbeiträge aus seinen Weinbauspezialbetrieben in Höhe von 6,3 Mrd. DM den Löwenanteil der EG-Summe. Im Durchschnitt errechnen sich für Frankreich je überhaupt vorhandenem Spezialbetrieb 53 700 DM als Deckungsbeitrag, gegenüber nur 8 000 DM in Italien. Diese Durchschnitte sind natürlich sehr stark von den bereits geschilderten und in Übersicht 2 mitgeteilten Kontrasten in den Betriebsgrößen beeinflusst.

Übersicht 3: Die Deckungsbeiträge der Weinbauspezialbetriebe in der EG im Jahre 1985

Vor-gang	F	I	EL	D	L	EG
<b>Deckungsbeiträge (Millionen DM)</b>						
insges.	6 291	2 570	389	1 427	19,0	10 696
dav. I	597	1 529	299	292	5,2	2 721
II	2 179	640	91	612	12,3	3 534
III	2 261	172	—	398	1,5	2 833
IV	1 254	229	—	125	—	1 609
<b>Verteilung der Deckungsbeiträge (Prozent)</b>						
insges.	100	100	100	100	100	100
dav. I	9,5	59,5	76,8	20,5	27,4	25,4
II	34,6	24,9	23,3	42,9	64,7	33,0
III	35,9	6,7	—	27,9	7,9	26,5
IV	19,9	8,9	—	8,8	—	15,0
<b>Deckungsbeiträge je Betrieb (DM)</b>						
insges.	53 700	8 000	9 100	37 800	25 600	20 600
dav. I	9 700	5 000	7 400	12 400	10 700	6 300
II	59 000	47 700	42 500	55 200	50 200	55 400
III	145 000	146 000	—	136 000	125 000	144 000
IV	425 000	451 000	—	475 000	—	433 000
<b>Deckungsbeiträge je Hektar Rebfläche (DM)</b>						
insges.	8 200	5 200	8 000	17 800	15 100	7 700
dav. I	6 100	4 900	7 400	17 400	14 200	5 800
II	7 000	5 800	11 100	18 100	15 300	7 600
III	9 200	6 100	—	17 400	17 600	9 500
IV	11 000	5 800	—	18 200	—	10 000
<b>Klassifizierung siehe Abschnitt 1 und in Übersicht 2!</b>						
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.						
Quelle: Statistisches Amt der EG: Agrarstrukturerhebung 1985.						



Für die Bundesrepublik kommt man auf addierte Deckungsbeiträge in Höhe von 1,43 Mrd. DM. Das entspricht einem Anteil von 13,3 % an allen Deckungsbeiträgen der Weinbauspezialbetriebe in der EG (Stand 1985). Demgegenüber hat die Bundesrepublik bei der Zahl der Betriebe selbst nur einen Anteil von 7,2 %. Der für die Bundesrepublik errechnete Durchschnitt von 37 800 DM an Deckungsbeiträgen je Spezialbetrieb liegt zwar deutlich unter dem für Frankreich ausgewiesenen Durchschnitt, übersteigt aber den durch Italien und Griechenland stark nach unten gedrückten EG-Durchschnitt erheblich.

### 3.2 Produktionsanteile der vier Betriebsgrößen

Die Übersicht 3 weist auch die Aufteilung der Deckungsbeiträge jedes Landes auf die vier vorgestellten Betriebsgrößenklassen nach. Im EG-Durchschnitt erreichen die „mittleren“ Betriebe ein Drittel, die „kleinen“ und „großen“ Betriebe je ein gutes Viertel und die „sehr großen“ Betriebe einen Prozentsatz von 15 % an Deckungsbeiträgen der Weinbauspezialbetriebe der EG. In ungefähr diesen Größenordnungen dürften auch die Produktionsanteile der vier genannten Betriebsgrößen liegen. Es gibt jedoch von Land zu Land erhebliche Abweichungen: In Luxemburg beherrschen eindeutig „mittlere“ Betriebe die Produktion. Auch in der Bundesrepublik haben sie eine stark herausgehobene Position. In Italien dürfte etwa sechs Zehntel der Erzeugung der Rebenspezialbetriebe aus „kleinen“ Betrieben stammen, in Griechenland sogar drei Viertel. Demgegenüber liegen in Frankreich die „großen“ Betriebe in Führung, wenn auch mit 36 % nur knapp vor den „mittleren“ Betrieben. Besonders zu beachten ist der hohe Anteil der französischen „sehr großen“ Weinbauspezialbetriebe, die ungefähr ein Fünftel der Produktion aller französischen Spezialisten stellen dürften. In Italien und der Bundesrepublik haben sie vermutlich einen Produktionsanteil, der noch nicht einmal halb so groß ist und unter 10 % liegen dürfte.

### 3.3 EG-Unterschiede bei den „kleinen“ Betrieben

In einer dritten Abteilung der Übersicht 3 kann man die aus jeweiliger Betriebszahl und jeweiligem Deckungsbeitrag errechneten durchschnittlichen Deckungsbeiträge je Betrieb erkennen. Die Unterschiede sind zwischen den EG-Ländern innerhalb jeder Betriebsgrößenklasse nicht übermäßig groß, mit Ausnahme allerdings der Gruppe der „kleinen“ Betriebe. Zwischen Italien (5 000 DM) und der Bundesrepublik (12 400 DM) bestehen z. B. eklatante Unterschiede. Da es sich um Mittelwerte handelt, wird deutlich, daß in Italien in dieser Betriebsgruppe ein besonders starker Anteil von Betrieben zu finden ist, die nur wenige tausend DM an Deckungsbeiträgen aus ihrer spezialisierten Rebennutzung erwirtschaften. Nach Übersicht 2 sind zwar die durchschnittlichen Rebflächen je „kleinem“ Betrieb in Italien (1,02 ha) deutlich größer als in der Bundesrepublik (0,71 ha), die Durchschnittskosten der Erzeugung von einem Hektar Rebland sind jedoch in der Bundesrepublik um ein Vielfaches höher.

Das führt zum unteren Teil der Übersicht 3, in der die durchschnittlichen Deckungsbeiträge, bezogen auf die je Betrieb vorhandene Rebfläche, dargestellt werden. Hierbei ist zu beachten, daß es entsprechend den eingangs erwähnten Vorbemerkungen auch bei den Spezialbetrieben in manchen (vielleicht sogar vielen) Fällen durchaus möglich

ist, daß neben dem Rebenanbau auch im begrenztem Umfang andere landwirtschaftliche Erzeugnisse hervorgebracht werden und deren Deckungsbeitrag in Übersicht 2 natürlich mit auf die vorhandene Rebfläche umgerechnet wurden. Hinzu kommt, daß bei der Festlegung der durchschnittlichen Deckungsbeiträge, je Kultur- bzw. je Tierart, in Zusammenarbeit mit den regionalen Behörden Schlüsselzahlen, je Hektar oder je Tier (also auch je ha Rebfläche), festgelegt worden sind, die den örtlichen Verhältnissen entsprechen sollen. Auf diese Weise wurde es möglich, regional besser an die Wirklichkeit angepaßte Deckungsbeiträge je Betrieb zu errechnen<sup>3)</sup>. Der Rebenanbau an Steilhängen erfordert nun einmal einen wesentlich höheren Betriebsaufwand als der Rebenanbau auf ebenem und arrondiertem Gelände. Dieser höhere Betriebsaufwand hat dann natürlich zur Folge, daß die Deckungsbeiträge je Hektar entsprechend höher ausfallen. Agrarpolitisch bedeutsam sind die an dieser Stelle der Übersicht 3 mitgeteilten Unterschiede in den Deckungsbeiträgen (und Kosten) zwischen den nördlichen und südlichen Weinerzeugern in der EG, auch wenn ihre Höhe bereits bei der Anlage der Erhebung weitgehend rationalisiert worden ist.

### Zusammenfassung

Die 520 000 Spezialbetriebe des Weinbaues in der EG, das sind Betriebe die mindestens zwei Drittel ihres betrieblichen Deckungsbeitrages aus ihren Rebflächen erwirtschaften, stellen 28 % aller Betriebe mit Rebflächen und bewirtschaften 59 % aller EG-Rebflächen. Mehr als vier Fünftel dieser Betriebe sind als „Kleinbetriebe“ einzustufen, die im Durchschnitt der EG jährlich nicht mehr als 6 300 DM an Deckungsbeiträgen beibringen. Sie beanspruchen aber ein Drittel der Rebflächen aller spezialisierten Weinbaubetriebe und dürften ungefähr ein Viertel zur Produktion dieser Spezialbetriebe beisteuern. Demgegenüber gibt es im anderen Extrem in der EG 3 720 „sehr große“ Weinbauspezialbetriebe, die im Durchschnitt je Betrieb auf 433 000 DM an jährlichen Deckungsbeiträgen kommen, deren Flächenanteil bei 12 % und deren Produktionsanteil bei 15 % liegen dürfte. Zwischen den fünf Weinbauländern der EG von 1985 bestehen erhebliche Unterschiede: In Italien und Griechenland haben die „kleinen“ Betriebe ein übergroßes Gewicht; sie steuern etwa 60 % bzw. mehr als 75 % zur Gesamtproduktion der Weinbauspezialbetriebe beider Länder bei. In Frankreich überwiegen die „mittleren“ und „großen“ Spezialisten mit jeweils ungefähr gleichen Anteilen. Die „sehr großen“ Betriebe erreichen aber auch einen Anteil von einem Fünftel an der Gesamtproduktion der französischen Spezialisten. In der Bundesrepublik und besonders in Luxemburg haben die „mittleren“ Betriebe unter allen Weinbauspezialisten das größte Gewicht.

### Results from the viticulture survey in the EEC

The 520 000 specialized wine growing farms, i. e. farms where wine production accounts for at least two thirds of gross margins represented in 1985 28 % of all farms with vineyards and used 59 % of the total wine growing area. More than four-fifth of these were small farms with on average no more than 6 300 DM gross margin per year. The wine growing area of these small producers was one third of the area and they produced one quarter of the production of all the specialized wine-growers. There are, on the other hand, 3 720 very large specialized wine-growers in the EC which have on average an annual gross margin of 433 000 DM. The growing area of these large producers was 12 % and their production 15 % of the respective totals. Differences among EC member countries were as follows (1985): In Italy and Greece small producers dominate with 60 % and more than 75 %, respectively, of the production. In France medium and large specialized wine-growers hold about equal production shares. But the very large growers account for one fifth of total production. In the Federal Republic of Germany and in Luxemburg production is largest in the group of medium wine growing farms.

Verfasser: Dr. Günther Thiede, Av. de la Faiencerie 197, L-1511 Luxemburg.

<sup>3)</sup> Ein Beispiel aus Deutschland mag dies verdeutlichen: Die deutschen Experten haben z. B. für den Regierungsbezirk Trier den Deckungsbeitrag je Hektar Rebfläche um 80 % höher festgesetzt als für Rheinhessen-Pfalz.